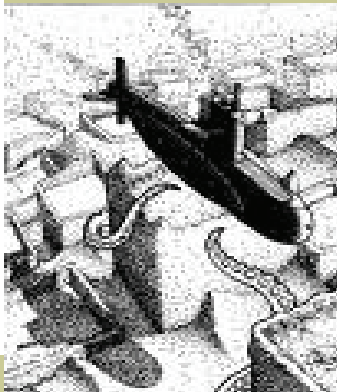


Thomas Sessler Verlag
Johannesgasse 12
1010 Wien
www.sesslerverlag.at



JURA SOYFER

VINETA

Die versunkene Stadt

Vom Motiv der unter der Flut begrabenen Stadt ausgehend, gestaltet Jura Soyfer ein Sinnbild der Stagnation und Hoffnungslosigkeit, die das Wien der Dreißiger Jahre erfasst hatte.

Im Gleichnis von Vineta, der versunkenen Stadt, versetzt er die Wien-eter in einen Alptraum, der sie aus ihrer Apathie erwecken soll. Man lebte zwar nicht mehr in Wien, aber doch noch nicht ganz in Vineta, man lebte eben noch. Die beklemmende Vision einer ohnmächtigen Gesellschaft, in der das gespenstige Zwielicht der Geschichtslosigkeit und des Vergessens herrscht, ist Soyfers radikale Umkehrung des „glücklich ist, wer vergisst...“, sein Protest gegen den tödlichen Trost, dass „nichts mehr zu ändern ist“.

In einer Folge von elf Szenen wird der Versuch des alten Matrosen Jonny dargestellt, in einer Stadt von Toten zu leben. Er droht, der Verführung des Scheinlebens zu erliegen und rettet sich mit äußerster Anstrengung in das wirkliche Leben zurück.

Es gibt eine Welt, die anders ist. Dort wechseln Tag und Nacht, und es wird Frühling und Winter und wieder Frühling. Menschen werden geboren, wachsen wie das Korn und müssen lieben und hassen, solange sie da sind, und sie werden alt und sterben. Und neue Menschen werden geboren zum Hassen, zum Lieben, zum Altwerden, zum Sterben- ohne Ende. Und dies alles hat keinen anderen Sinn als sich selbst. Aber das ist ein großer Sinn, denn er heißt: Leben. Jonny

Soyfer verlässt die Tradition des Volksstücks und lässt nur die Mechanik des Absurden herrschen. Die Sprache, die keine mehr ist, zerfällt in Worthülsen, die nur mehr als Instrumente der Beherrschung funktionieren. In der Unmöglichkeit des Gesprächs demonstriert das Stück die fatalen Folgen der Sprachverarmung in einer Zeit der Sprachmanipulation. Das Lied von einfachen Menschen drückt diese Erkenntnis lapidar aus:

**Wir sind der Name auf dem Reisepass
Wir sind das stumme Bild im Spiegelglas
Wir sind das Echo eines Phrasenschwells
Und Widerhall des toten Widerhalls!**

Vineta ist ein Spiel vom Kampf, eine tote Gesellschaft, gelähmt durch mechanische Entpersönlichung und Vergessen, zu überwinden. 1937 als Warnung vor dem Krieg geschrieben, hat Vineta seither nichts von seiner berechtigten Mahnung eingebüßt. Die versunkene Stadt blieb gültig als Parabel vom Kampf gegen Indifferenz, Selbsttäuschung und den Wahnsinn des Wettrennens - und gegen alle, die falsche Illusionen nähren und davon profitieren.

Meine letzte Chance, mich unter euch lebendig zu nennen - und wenn auch nur einen letzten Atemzug lang - und wenn auch um den Preis eines völligen, unausdenkbaren Unterganges - ist, öffentlich die Wahrheit zu sagen, die zu verschweigen ich euch bis jetzt verhalf! Jonny